

Stimmung im Oberland ist wieder schlechter

Der zweite Lockdown trübt die Stimmung der Unternehmen im Oberland. Der IHK-Konjunkturindex für die Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau sinkt im Vergleich zum Herbst von von 105 auf 94 Punkte. Damit ist die Stimmung allerdings besser als während des ersten Lockdowns im letzten Frühling.

Die Geschäftslage, die in den IHK-Konjunkturindex eingeht, ist per Saldo von +18 auf -5 Punkte eingebrochen. Aktuell sind 37 % der Unternehmen mit ihrer Geschäftslage unzufrieden und nur 32 % zufrieden. Im bayerischen Vergleich sinkt die Geschäftslage überdurchschnittlich stark. Dies dürfte auf die höhere Bedeutung des Tourismus in der Region zurückzuführen sein. Diese Branche ist länger und stärker von den Corona-Beschränkungen betroffen als andere.

Wie in Bayern insgesamt dürfte sich allerdings auch im Oberland die Spaltung in der Wirtschaft verfestigt haben. Dies zeigt sich daran, dass auch in der Region die Lageurteile deutlich besser sind als im Frühjahr 2020. Anders als beim ersten Lockdown kann insbesondere die Industrie ihre wirtschaftliche Aktivität weitestgehend aufrechterhalten. Auch dürften viele Unternehmen ihre Geschäftsmodelle (verstärkte Online-Absatzkanäle) und Arbeitsabläufe (digitales und mobiles Arbeiten) mittlerweile an die Corona-Herausforderungen angepasst haben.

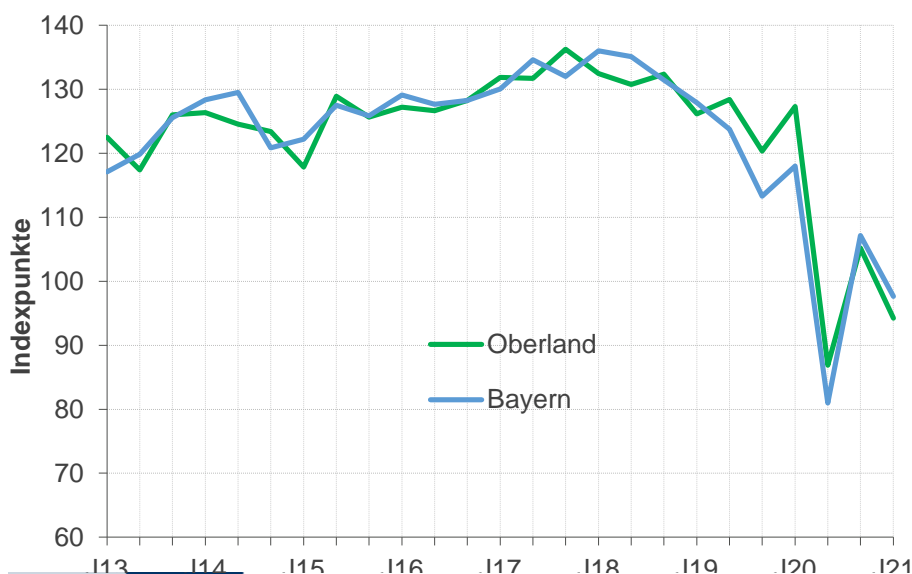
Die Corona-Pandemie wird auch in den kommenden Monaten die konjunkturelle Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Entsprechend groß bleibt die Verunsicherung im Unternehmerlager: Die Geschäftserwartungen, die als zweite Komponente in den Konjunkturindex eingehen, verharren mit -6 Punkten auf einem niedrigen Niveau. Die Unternehmen scheinen nicht mit einer schnellen

Geschäftsbelebung zu rechnen.

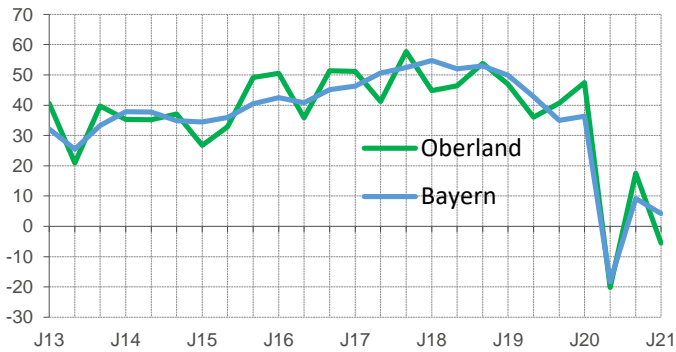
Entsprechend vorsichtig bleiben die Unternehmen beim Investieren: Jeder vierte Betrieb investiert überhaupt nicht und 15 % wollen ihre Budgets kürzen. Nur 15 % planen zusätzliche Investitionen.

Auch die Perspektiven für den Arbeitsmarkt bleiben getrübt: Jedes fünfte Unternehmen muss Personal abbauen und rund jedes zehnte neue Jobs schaffen. Die Beschäftigungspläne haben sich damit zumindest etwas verbessert.

Anmerkung: Die Umfrage wurde vom 12. Januar bis zum 22. Januar durchgeführt. Damit sind die aktuellen Grenzschießungen noch nicht in den Ergebnissen enthalten. Mit diesen Beschränkungen besteht die Gefahr, dass auch die Erholung in der Industrie zum Erliegen kommt.

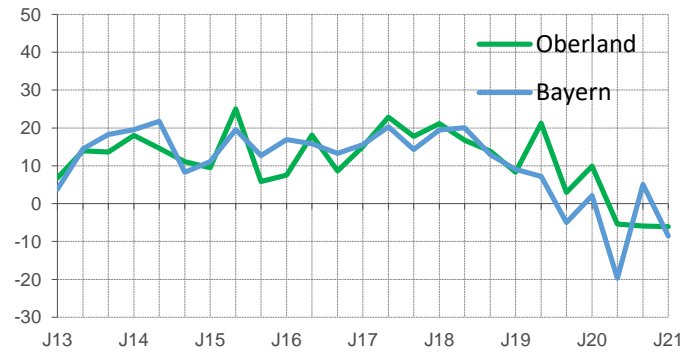


Lage



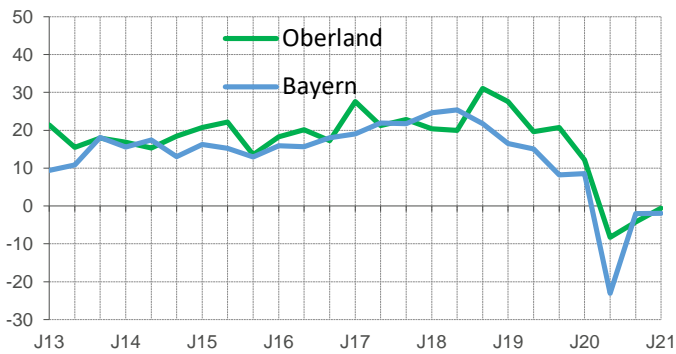
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



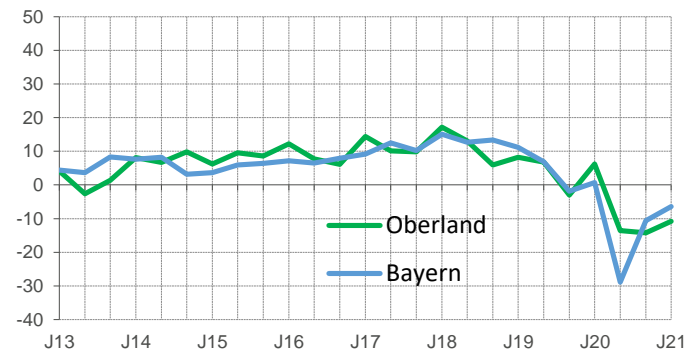
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau